

Erst 10 Ubr. Morg. 7 Ubr. Instruktion
werden die Briefe 6, Sonntag
bis Mittags 12 Ubr. angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 18.

Abonnement monatlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Land. Durch die P. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobitsch.

No. 309. Donnerstag, den 5. November 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 8000 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung

Dresden, den 5. November.

— Von den 42 Mitgliedern der Ersten Kammer haben sich vorgestern 36 angemeldet; die Kammer ist also beschlußfähig. Von den Mitgliedern der Zweiten Kammer waren bereits 46 angemeldet und gestern Vormittag ist die Zahl der Angemeldeten auf 50 gestiegen. Da jedoch infolge des neuen Wahlgesetzes, durch welches die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer auf 80 erhöht worden ist, zur Beschlußfähigkeit derselben die Anwesenheit von 54 Mitgliedern nothwendig ist, und § 10 der Landtagsordnung vorschreibt, daß die Einweissungscommission jeder Kammer eine vorläufige Versammlung der letztern erst dann zu veranstalten hat, wenn die beschlußfähige Anzahl der Mitglieder beider Kammern angemeldet ist, so hat gestern noch in keiner der beiden Kammern eine Präliminarsitzung stattfinden können.

— * Königlich Hoftheater. Dienstag, den 3. November: „Das Wintermärchen“ von Shakespeare. Unter den Dramen Shakespeares, die das Repertoire unserer Hofbühne zieren, erfreut sich dieses einer besonders guten Darstellung. Das „Wintermärchen“ und sein heiterer Bruder: „Der Sommernachtsstraum“, sind, trotz Flic und Flock, im besten Sinne des Wortes zu Volksstücken auf unserer Bühne geworden, und finden fast bei jeder Wiederholung ein gefülltes Haus. Von den Vorzügen dieser Dichtung hier zu reden, ihre Ebenbürtigkeit mit den andern Dramen Shakespeares, die ihr bestritten worden, zu beweisen, verbietet uns die Rücksicht auf den sehr beschränkten Raum, der dem Theater in diesen Blättern zugewiesen ist, und so begnügen wir uns diesmal, der Regie einen Wunsch ans Herz zu legen. Dem schönen Gesamteindruck der Dichtung und ihrem Verständniß ist es nämlich sehr nachtheilig, daß der Galgenvogel Autolylus, bei der dormaligen Besetzung dieser Rolle durch Herrn Käber, zu einer plumpen, gar zu galgenmäßigen Figur wird, die mit der Dichtung durchaus nicht übereinstimmt. Autolylus muß ein junger flotter Bursch sein, gewandt in seinen Bewegungen, schnell, leicht und schelmisch in seiner Rede. Wir wüßten keinen Schauspieler, als Herrn Jauner, der hier an seinem Platze wäre. Auch Herr Marchion ist als Schäfersohn Mopsus viel zu massiv. Seine Rolle sähen wir weit lieber Herrn Käber übertragen, vorausgesetzt, daß dieser sie ohne Uebertreibung und mit jener haushälterischen Benutzung seiner drastisch komischen Mittel geben wollte, wodurch ihm manche seiner Characterrollen vortrefflich gelingen und zu acht künstlerischen Leistungen erhoben werden. Es mag im modern englischen Geschmacke sein, diese beiden Figuren, den Autolylus und Mopsus, in Clowns zu verwandeln; wir Deutschen wollen aber einmal nicht einen so blöden Sachligel auf Kosten eines Kunstwerks. Die Besetzung der übrigen Rollen ist eine sehr glückliche zu nennen, und giebt fast allen namhaften Kräften unserer Bühne eine zweckmäßige Verwendung. Der König Leontes des Herrn Davison ist eine Leistung, der wir unsern Respect nicht versagen, wenn wir auch in einzelnen Zügen mit ihr nicht einverstanden sind. Hermione ist vielleicht

nächst Göthe's Iphigenia die Rolle, worin Frau Bayer ihr ausgezeichnetes Talent am schönsten zeigt. Sie spielte dieselbe auch dieses Mal mit der Vollkommenheit, die man früher an ihr bewundert und empfunden hatte. Mit warmem Gefühl und wohlthuernder kräftiger Entschiedenheit giebt Fr. Berg die Gemahlin des Antigonus. Die Ruhe, Milde und gehaltene Männlichkeit, womit Herr Walther den Polyrenes darstellt, verdienen volle Anerkennung. Herr Kramer trägt den Camillo wahr und lebendig vor. Fr. Ulrich ist als Perdita sehr liebenswürdig, und Herr Porth in der Rolle des lebenslustigen alten Hirten durchaus originell, treuherzig und komisch. — Was die Bühnenbearbeitung des Stückes anbelangt, so ist die Weglassung des Prologus, der den Zuschauer vor dem dritten Acte in symbolischer Weise, in Gestalt der Zeit, auf das Kommende vorbereiten, seine mächtig erschütterte Einbildungskraft von neuem aufrichten soll, und daher in der dürftigen Notiz auf dem Zettel, die an die Bühnenromane der Frau Birch-Pfeiffer erinnert, keinen Ersatz findet, gewiß mit vollem Recht bedauert worden.

— „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen“, hieß es vorgestern Abend von Seiten des Omnibus-Vereins, indem solcher seinen Leuten auf dem Waldschlößchen ein Abendessen nebst Ball veranstaltet hatte. Man feierte den Jahrestag der neuen Aera dieses Geschäfts, das immer mehr an Ausdehnung gewinnt und sich schon jetzt als rentabel gezeigt hat. Conducteurs und Kutscher in ihren Uniformen nebst Frauen und Verwandten saßen mit den Unternehmern vergnügt an der Tafel, wo Lust und Freude die Zügel schießen ließen. Was die Tafelreden anbelangt, so ging man flott ins Geschirre, Jeder war gesattelt, es peitschte ein Toast den andern. Der Saal war von Herrn Guhmüller recht nett geschmückt worden, und für Gesellschaften von nicht zu großem Umfange eignet sich dies Lokal ganz herrlich.

— In dem in der Nähe des großen Gartens vorüberfließenden Theile der Raibach, worin man neulich eine Bombe fand, ist vorgestern Abend von einem Droschkenkutscher ein tochter Mann aufgefunden und herausgelangt worden, der dort hineingefallen und, wie aus seinem Zustande zu schließen war, darin schon einige Zeit gelegen haben mußte. Es soll ein fremder Handwerksgefelle sein.

— Bei der am 30. October in Rathen stattgefundenen Landtagswahl für den 8. bäuerlichen Wahlbezirk wurden gleich im ersten Wahlgange der frühere Abgeordnete, Gutsbesitzer May in Polenz, mit 74 Stimmen von 79 Abstimmenden zum Abgeordneten und der Mühlenbesitzer Schink in Runnersdorf mit 45 Stimmen zu dessen Stellvertreter gewählt.

— Die Bitte des Herrn Prof. Theobald v. Der für die Abgebrannten in Ahaus in Westphalen hat bereits die Summe von 90 Thlr. eingetragen.

— Ein Kindchen wurde gestern auf der Gerbergasse von einem Doctorwagen überfahren, ohne dadurch gerade erheblich verletzt zu sein.

Das erste Abonnement-Concert des Herrn v. Bronsart brachte eine Overture zu Benvenuto Cellini von Verlog, der wir jedoch keinen großen Geschmac abgewinnen konnten, da dieselbe wohl sehr gut instrumentirt, jedoch eine große Armuth an Erfindung bekundete. Frau v. Bronsart spielte ein Concert von Chopin und eine Rhapsodie von Liszt und zeigte sich in beiden Piecen als tüchtige Pianistin, der jedoch weit mehr die jarteren, innigen Stellen, als die energischen, Kraft erfordernenden Motiven gelangen, namentlich war dies in der Liszt'schen Composition zu bemerken. Den Glanzpunkt des Abends bildete unbedingt Frau Jachmann-Wagner, welche aus früherer Zeit dem hiesigen Publikum auf's Vortheilhafteste bekannt ist. Sämmtliche Vorträge der ausgezeichneten Künstlerin zeichneten sich durch poetische Auffassung wie durch gebiegene Gesangsschule aus und wurde jeder ihrer Vorträge mit dem verdientesten Beifall aufgenommen. Dem zweiten Theil des Concerts, welcher die A-dur-Symphonie von Beethoven bildete, waren wir verhindert beizuwohnen.

Aus Dresden, Ende October, wird der „A. A. Z.“ geschrieben: „Unter den vielen hier weilenden Polen, deren Zahl in letzter Zeit weit über Tausend betrug, herrscht in Folge des neuesten Erlasses der russischen Regierung, welcher alle ihre Unterthanen, die nicht mit specieller Erlaubniß im Auslande sich aufhalten, ungesäumt zurückruft, oder im Widerverlichtheitsfall mit Vermögensconfiscation bestraft, eine große Bestürzung. Die russische Gesandtschaft wird förmlich von Bittenden, welche unter irgend einem Vorwand die Erlaubniß zum Hierbleiben zu erlangen suchen, bestürmt, während viele Familien sich mit schwerem Herzen anschicken, das gastliche Dresden mit dem in jetziger Zeit wohl nicht sehr einladenden Polen zu vertauschen. So hat denn die Zahl der häufig sehr schönen, durchweg stets in tiefe Trauer gekleideten polnischen Damen, die hier alle Promenaden und Concerte bevölkerten, sich in der letzten Zeit schon etwas vermindert und wird für den Winter noch mehr abnehmen. Fast alle hier weilenden polnischen Familien, die sich übrigens durchweg ungleich mehr als früher einzuschränken und jeden Luxus zu vermeiden suchen, bestehen fast nur aus Damen, Kindern und alten Herren; junge kräftige Männer sieht man selten, nur mitunter Invaliden oder solche Gestalten, die von langem Krankenlager arg mitgenommen erscheinen. Die Stimmung aller Polen ist eine ungemein gedrückte, die meisten von ihnen haben jegliche Hoffnung auf fremde Hülfe und somit auch auf Gelingen des Aufstandes aufgegeben, und sprechen es offen aus, daß der polnische Adel jetzt den letzten Verzweilungskampf, in dem er vollständig untergehen werde, kämpfe, und die Geschichte ihn fortan aus ihrem Buche streichen müsse. Und trotz dieser Ueberzeugung, die sie selbst hegen, und obgleich von ihnen Niemand mehr an einen Sieg gegen die russische Uebermacht glaubt, treibt der Fanatismus der polnischen Frauen (so bezeichnet das augsburger Blatt den Patriotismus der Polinnen) fort und fort noch immer neue Opfer in das sichere Verderben. So ist der Fall vorgekommen, daß eine polnische Dame, welche bei den letzten Kämpfen schon zwei Söhne verloren hatte, kürzlich ihren letzten Sohn, der noch nicht 17 Jahre alt war, aus einem Institut fortnahm und in die Reihen der Kämpfer nach Polen sandte. Ein Woche darauf erhielt sie schon die Nachricht, daß auch er eine Leiche sei. Die neuerdings abnehmende Zahl der polnischen Familien wird durch sehr viele Russen, die in ganzen Schaaren hier eintreffen, um ihren Winteraufenthalt zu nehmen, wieder ersetzt. Beide Nationen verkehren niemals mit einander, und messen sich auch oft auf den Promenaden mit äußerst feindlichen Blicken.“

Nach der feudalen „Zeidler'schen Correspondenz“ lauten die Worte, welche der König von Preußen in Prenzlau auf dem Bahnhofe gesprochen hat, folgendermaßen: „Morgen wieder Wahlschlacht. Wird wohl wieder was Schönes werden, denn nach den Urwahlen kann man nicht mehr Gutes erwarten. Aber ich werde wieder auflösen. Ein kranker Körper kann nur allmählich gesund werden, nicht mit einem Male. Aber dieser Körper soll und wird gesund und darum werde ich immer wieder auflösen, bis er gesund ist.“

Wenn Referent neulich der neuen Straße gedachte, die über den einsamen Gräbern und Gräften am Johannis-Kirchhofe errichtet worden ist, so dürfte es wohl auch an der Zeit und gerechtfertigt erscheinen, ihre Schwester, die neue Mathildenstraße zu erwähnen, die in Bezug auf ihre unzähligen Neubauten an Eleganz und Bequemlichkeit Alles bietet. Palais reiht sich an Palais, so könnte man fast sagen, und wer ein lebendiges Bild von Thätigkeit haben will, der gehe einmal hin auf die Mathildenstraße, und er wird Tausende von Arbeitern wie die emsigen Bienen im Bienenstock beschäftigt finden — in stetem Gewimmel, in stetem Auf- und Niedersteigen, in Scherz und Ernst. Nächst der neuen Straße am Johannis-Kirchhof ist jedenfalls die Mathildenstraße die schönste, sobald sie ihrer ganzen Bollendung nahe ist. Schließlich diene das Curiosum zur Nachricht, daß über der improvisirten Restauration, aus Brettern gebaut für die hungernden und dürstenden Arbeiter, die dort zu Hunderten verkehren, noch eine Reliquie von der letzten Vogelwiese angebracht ist, nämlich ein Riesenschild mit der noch bekannten Devise: „Salon zur Zufriedenheit!“ — Und Zufriedenheit scheint wohl dort auf der ganzen Straße zu herrschen.

S Herr Kratky-Baschil wird nächstens seine Vorstellungen schließen, man möge sich daher mit dem Besuch derselben beeilen; das Programm ist seit Montag neu, so daß auch diejenigen volle Befriedigung finden, die die überraschende Kunstfertigkeit des Künstlers schon zu bewundern Gelegenheit hatten. Die beiden interessantesten Stücke seines Programms sind: die wirklich virtuose Behandlung des von ihm selbst erfundenen Hornmelobicons, eine einfache Mundharmonika mit angelegten Flügelhörnern, das er gleichzeitig mit der Guitarre spielt und das im Verein mit dem Piano dieselbe Wirkung wie ein wohlbesetztes Orchester hervorbringt. Noch interessanter, weil auch von wissenschaftlicher Bedeutung, ist das Schlußstück, die Reikler'schen Röhren oder der sogenannte Ruhmkorff'sche Riesen-Inductions-Apparat, bei welchem das electrische Licht oder der galvanische Strom gezeigt wird, wie er in luftleeren Glasröhren die brilliantesten Farbenspiele hervorbringt. Es ist dies Experiment um so interessanter, als diese Röhren höchst schwer zu erhalten und ihre Anfertigung ein Geheimniß des Erfinders ist. Vorzüglich für Schüler und Alle, die dergleichen wissenschaftliche Darstellungen lieben, bietet dieses Experiment gewiß Interesse.

Einem auf der Bauhner Straße wohnhaften Kaufmann sind in diesen Tagen aus einer im Verkaufslolal befindlichen Kasse 37 Thlr. entwendet worden. Der Verdacht der Entwendung dieses Geldes hat sich auf das dortige Dienstmädchen gelenkt. Dasselbe hat zwar den Diebstahl nicht eingeräumt, aber bekannt, daß es in der letzten Zeit zu zwei Malen des Nachts in das Verkaufslolal sich eingeschlichen und aus einer anderen dort befindlichen Kasse einige Groschen entwendet hat. Den Schlüssel zum Verkaufslolal hat sich das Mädchen aus dem Schlafzimmer des Comptoirdieners geholt, den dieser Nachts über dort liegen gehabt.

Wie die Turner die bekannten vier F und die Säger L als Turner- und Sängerspruch angenommen, so haben auch die am 25 October d. Js. in Löbau wegen beabsichtigter Gründung eines Oberlausitzer uniformirten Schützenbundes tagenden Schützendeputationen ein ähnliches Zeichen angenommen, nämlich ein vierfaches T. Diese vier T bilden den Schützenpruch: „tapfer, tüchtig, tugendsam, treu.“

Gestorben ist am 27. October der frühere Altenburgische Minister Wüstemann. Er war seit längerer Zeit ein thätiger Mitarbeiter der „Leipziger Zeitung“ (der „Thüringer“), ein zwar sehr conservativer, aber auch sehr geist- und kenntnißreicher Mann.

Das in der am Sonnabend referirten Gerichtsverhandlung erwähnte Pianoforte ist von Techt nicht durch den Pianoforte-Fabrikant Vogel von ersterem gekauft worden, sondern von dem Pianoforte- und Möbelhändler Reichardt, und wurde von diesem erst an Herrn Vogel für 120 Thlr. verkauft.

Die Bäder werden witzig und satyrisch. So wurde uns gestern aus der Provinz das Original eines Unionsbröckchens für deutsche Einheitshelden übersendet, auf dessen Oberfläche eine große Rosine klebt.

Fortig
bene
demie
sende
monate
den.
und er
gefeiert
pforten
wahrer
schraub
männ
uns zu
der l.
mit be
trat d
auf un
des B
einem
mit ein
stehend
den S
Bürger
den F
man a
der M
und er
sich un
Grabe
sende
Musik
Jeder
Cotta's
zurück
sich ge
ten un
wieder
den sch
diverse
Thara
mande
zu ver
weihun
Kirche
Thurm
in Pla
72jäh
Novem
ter ju
niffen
seine
Thätig
Thätig
Augen
ist 19
ßen ge
Unterf
Bö.ich
diente
the dig
der B
Popp
25. U
ten G
des er
einen
Romnu
schadha

Auf hohem Berge, im lieblichen Walde, oberhalb des Forstgartens, befindet sich die von 80 grünenden Eichen umgebene Grabstätte des unvergeßlichen Gründers der k. Forstakademie zu Tharand, geh. Oberforstraths Heinrich Cotta. Tausende von Fremden und Einheimischen pilgern in den Wonnemonaten auf diesen Berg, um die Grabstätte Cotta's zu besuchen. Am 30. v. M. feierte man nun auf eine sehr würdige und erhebende Weise den hundertjährigen Geburtstag dieses gefeierten Mannes. Schon die geschmückten Häuser, Ehrenpforten und die vielen wehenden Fahnen bewiesen, daß ein wahrer Freudentag für Tharand angebrochen war. Das schraubende Dampfroß brachte uns viele Gäste, vorzüglich Forstmänner, herbei, um den Geburtstag dieses Ehrenmannes mit uns zu begehen. Die Feier begann um 10 Uhr im Hörsaale der k. Akademie. Dieselbe wurde durch kräftige Militärmusik mit dem Choral „Sei Lob und Ehr' zc.“ eingeleitet. Hierauf trat der würdige Greis Herr Oberlandforstmeister v. Berlepsch auf und schilderte die Characterzüge und die hohen Verdienste des Verstorbenen treffend und schmückte zuletzt die Büste mit einem Kranze. Der hiesige Gesangverein schloß diese Vorfeier mit einem Gesange. Hierauf bewegte sich ein langer Zug, bestehend aus den Lehrern der k. Akademie, der Familie Cotta, den Studirenden, aus Forstmännern und aus den Spitzen und Bürgern der Stadt durch die schön geschmückten Straßen und den Forstgarten nach Cotta's Grabe. Schon von Weitem hörte man abermals die lieblichen und zum Ernste stimmenden Töne der Militärmusik, die sich am Grabe Cotta's aufgestellt hatte und erst dann ihre Töne verhallen ließ, als der lange Zug sich um das Grab des Verewigten geschaart hatte. Hier am Grabe sprach Herr Oberforstrath v. Berg herzliche und treffende Worte. Nachdem der Gesangverein unter Begleitung der Musik „Unter allen Wipfeln ist Ruh' zc.“ gesungen und ein Jeder die grünen Zweiglein nach Forstgebrauch auf das Grab Cotta's gelegt hatte, bewegte sich der Zug über den Königsplatz zurück nach der Stadt. Als die Festgenossen an der Festtafel sich geistig und körperlich an verschiedenen Orten erquickt hatten und der Abend bereits angebrochen war, begab man sich wiederum in die Straßen der Stadt, um die Illumination, den schönen Fackelzug der Studirenden und Bürger und die diversen bengalischen Feuer mit Herzenslust zu schauen, denn Tharand war an diesem Abende, trotzdem daß ein starker Wind manchen Flämmchen den Garaus machte, mit einem Feuermeer zu vergleichen. (Anz. f. Th.)

In Werdau hat am 30. October die feierliche Einweihung der neuen Glocken stattgefunden, welche inzwischen der Kirche gegenüber auf freiem Felde bis zur Herstellung des Thurmes aufgestellt sind.

Gestern Mittwoch, den 4. Nov., feierte Rosine Walther in Plauen im Voigtlande, innerlich noch vollkommen gesund, ihr 72jähriges Krankheits-Jubiläum.

† Deffentliche Gerichtsverhandlung am 4. November. Auf die Anklagebank tritt heute ein noch unbestrafter junger Mensch, ein Preuße, der mit den offensten Geständnissen die Richter ansieht. Er ist sehr ärmlich gekleidet und seine einfache Physiognomie würde niemals auf eine verbrecherische Thätigkeit schließen lassen. Im Uebrigen war diese verbrecherische Thätigkeit eine solche, die man eine Geburt des gelegentlichen Augenblicks nennen kann. Wilhelm August Hermann Kremitz ist 19 Jahr alt, evangelisch, zu Neusalz an der Oder in Preußen geboren, der Sohn eines Handarbeiters und noch nie in Untersuchung gewesen. Er wollte nach seiner Confirmation die Böttcherprofession erlernen, das mochte aber nicht gehen, er diente als Knecht und wurde zuletzt Handarbeiter. Kein Berthebigter sitzt heut vor ihm, aber ihm gegenüber sitzt ein Zeuge, der Verlepte selbst, der Hausknecht zur goldenen Sonne in Poppitz, August Rayer. Der Angeklagte war in der Zeit vom 25. August bis 3. October arbeitslos. Er wohnte im genannten Gasthof zur goldenen Sonne und kam viel in die Stube des erwähnten Hausknechts. Dieser hatte in seinem Zimmer einen Schreibsecretär stehen, der in seinem unteren Theile noch Kommodenschübe hatte. Da das Schloß des Schreibpultes oben schadhast und zum Schloffer geschafft worden war, so hatte der

Hausknecht sein Geld, was etwa im Ganzen 9 Thlr. betrug, in einen der Kommodenschübe gelegt. Das wußte Kremitz und ließ sich zum Diebstahl verleiten. Er hatte kein Instrument, keinen Schlüssel, keinen Dietrich, keinen krummen Nagel, kein Stemmisen, wenigstens läßt die jetzige Beschaffenheit des Möbels darauf schließen, daß große Gewalt beim Oeffnen des Kastens wohl nicht angewendet sein muß. Und so wars auch. Kremitz, der heute mit der merkwürdigsten Ruhe und Offenheit Alles eingesteht, erklärt, er habe keine Instrument benützt, sondern nur an dem Kasten gerüttelt, gewuchtet und gezogen und so sei es aufgegangen. Dies Manöver scheint auch Herrn Staatsanwalt Heinze einleuchtend zu sein, wenigstens sprach er sich in seinem Plaidoyer darüber so aus. Und dies Manöver versuchte Kremitz nicht bloß, sondern er brachte es sogar zweimal zur Ausführung. Anfangs October stahl er aus dem Schubkasten einmal einen Gulden, den er natürlich in seinen Nutzen verwendete. Am 7. October (1863) wollte er mit der Eisenbahn nach Lockwitz fahren, dazu brauchte er Geld, die Kasse des Hausknechts mußte auf's Neue geplündert werden. Bei diesem zweiten Diebstahl soll er 3 Thlr. 15 Ngr. mitgenommen haben. In- deß, der Angeklagte spricht dagegen. So viel soll es nicht gewesen sein. Das gestohlene Geld verwendete Kremitz allerdings nicht zu unnützen Ausgaben, wie die meisten seiner Vorgänger auf der Anklagebank, im Gegentheil, er kaufte sich brauchbare Sachen; so unter andern Kleinigkeiten eine Peitsche, ein Portemonnaie, Hemden, Taschentücher u. s. w. Der Herr Vorsitzende hält ihm noch vor, daß er eine Vergnügungspartie nach Tharand gemacht habe, davon will Kremitz aber nichts wissen. Die meisten Sachen, die Kremitz mit dem Gelde erkaufte, das er am 7. October gestohlen, sind noch da, ja in dem Portemonnaie fanden sich sogar noch 17 Ngr. vor. Der Hausknecht Rayer, mit der Bemerkung, daß er wohl doch nichts kriegen werde, befragt, ob er die Sachen als Entschädigung annehmen will, erklärt: „Nun, da muß ich sie wohl nehmen!“ — Herr Staatsanwalt Heinze beantragt kurz die Bestrafung des Angeklagten und Kremitz erhält 4 Monat und 2 Wochen Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen den 6. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider Johann Gottlieb Angermann wegen Forstdiebstahlbegünstigung; 9½ Uhr wider Johanne Regine Frenzel wegen versuchter Anstiftung wahrheitswidriger Aussage; 10 Uhr Privatanklagesache der Johanne Christiane verehel. Neubert wider die verehel. Johanne Regine Ebert; 10½ Uhr Privatanklagesache der Caroline Amalie Therese Doczall wider Amalie Marie verehel. Mauersberger; 11½ Uhr Privatanklagesache des Friedrich Wilhelm Dieze wider Johanne Juliane Kuban; 12 Uhr Gerichtsamt Döhlen unter Ausschluß der Deffentlichkeit wider die verehel. Christiane Hepp wider Christiane Egemann. Vorsitzender: Gerichtsrath Glöckner.

Tagesgeschichte.

Frankfurt a. M. Zum Chef der hannoverschen Excursionstruppen ist der Brigadier Oberst v. d. Knefbeck bestimmt. Das hannoversche Corps wird zusammengesetzt aus dem 2. Bataillon des Leib-Regiments, dem 2. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments, dem 1. Bataillon des 3. Jäger-Bataillon, aus drei Schwadronen des Cambridge-Drägoner-Regiments, aus einer Batterie 12-Pfünder des 1. Artillerie-Bataillons, aus einer Batterie gezogener 6-Pfünder des 3. Artillerie-Bataillons und einer Muntionscolonne.

Berlin. Einem hiesigen reichen Banquier, der vor einigen Jahren von einem seiner Buchhalter bedeutend bestohlen wurde, ohne daß es gelang, den nach Amerika entwichenen Dieb zu fassen, ging dieser Tage ein Schreiben mit der ganzen veruntreuten Summe zu. Der Schuldige war in Amerika zu Vermögen gekommen, in einem Gefecht gegen die Konföderirten tödtlich verwundet worden, und hatte im Lazareth, von seinem Gewissen gedrängt, durch ein Testament die Summe zurückgelegt.

Berlin, 31. October. Bei der Rückkehr von den Stralsunder Festlichkeiten hat der König in Prenzlau in einer Unterhaltung mit einigen anwesenden Personen sein Bedauern ausgedrückt, daß die Wahlen im Allgemeinen wohl wieder gegen

die Regierung ausfallen würden. Se. Majestät fügte jedoch hinzu, er könne sich dadurch in dem Fortschreiten auf dem aus besten Ueberzeugung betretenen Wege nicht beirren lassen. Würde es nicht möglich sein, mit dem nächsten Landtage dasjenige durchzuführen, was er zum Heile des Landes als nothwendig erkannt habe, so werde er von seinem verfassungsmäßigen Rechte zur Auflösung, wenn auch ungern, weiteren Gebrauch machen müssen.

Von der polnischen Grenze, 3. Novem. ber, Nachm. Nach Berichten aus Warschau wurde gestern daselbst der Gendarmenchef, General Trepoff, in der Senatorenstraße mit einem Beile leicht am Kopfe verwundet: Der Thäter ist ergriffen. (Tel. Dep. d. Dr. Jonn.)

Rußland und Polen. Der österreichischen „General-Korrespondenz“ wird geschrieben: „Die neueste Verordnung Murawiew's wegen strengster Nachforschung nach versteckten Waffen wird mit unerbittlicher Strenge sowohl in Litthauen, als auch im Gouvernement Augustowo durchgeführt. Besonders hat bei dieser Nachforschung das Forstpersonal zu leiden; da dieses nämlich für die in den Wäldern versteckten Waffen verantwortlich erklärt wurde, „da es den Insurgenten mehr oder weniger geholfen habe, also wissen müsse, wo sich die von diesen versteckten Waffen befinden“, und zugleich nicht bloß den einzelnen Befehlshabern, sondern auch den Bauern „strenge Ueberwachung“ des Forstpersonals aufgetragen wurde, so ist dasselbe förmlich vogelfrei erklärt und jeder Nothheit preisgegeben. Namentlich wird man sich leicht denken können, was die „Aufsicht“ der Bauern über die Förster zu bedeuten hat, wenn man erwägt, wie selbst in gebildeteren Ländern der Bauer dem Waidmanne gewöhnlich abgeneigt ist. Die Folge ist natürlich die, daß sich jetzt das Forstpersonal überall, und namentlich im Gouvernement Augustowo, den Insurgenten nothgedrungen anschließt. Andererseits suchen sich aber die Russen an d. n. Försterwohnungen und zurückgebliebenen Familien zu rächen; erstere werden gewöhnlich geplündert, Letztere auf alle Weise mißhandelt, um die Angabe des Aufenthalts der Gatten, resp. Väter zu erpressen.“

Humoristisches aus der Stenographen-Welt.

Zur Warnung eines jeden Stenographen berichteten unlängst die „Destr. Blätter für Stenographie“ folgenden authentischen Vorfall.

Ein junger Mann aus Wien, welcher seinen durch Bureau-Lust arg mitgenommenen Körper am Busen der Natur wieder etwas auffrischen wollte, unternahm eine Reise in jenes österr. Gebirgsland, dessen Bewohner durch ihren Biederfinn, aber auch durch ihre kräftige und urwüchsige Redeweise sprüchwörtlich geworden sind.

Auf seinem Zuge kam er auch in ein kleines Landstädtchen und hier beschloß er von den Strapazen der Reise auszuruhen. Mit dem ihm eigenen Scharfblicke bemerkte er in dem Gasthof, in welchem er seinen Sitz aufgeschlagen hatte, gar bald ein recht nettes Wirthstöchterlein, mit der er in ein freundliches Verhältniß zu treten beschloß. — Was man nie geglaubt hätte, geschah! — Unser Jurist, welcher im Reiche Amois bisher nichts als jämmerliche Schlappen aufzuzeigen hatte, kam, sah und siegte, denn es waren seit seiner Ankunft noch nicht drei Tage vergangen und die ländliche Schöne hatte ihn merken lassen, daß sie seinen Bewerbungen nicht gänzlich abgeneigt sei und — unser Don Juan schwamm in Wonne. Er, der zu Haus von den Damen nicht immer auf die glimpflichste Weise behandelt worden war, er, der sich nach so vielen Mißerfolgen nie hätte träumen lassen, daß er im Stande sein werde, ein weibliches Herz in Liebe zu entflammen, er war geliebt.

Rosige Träume umgaukelten ihn, Projecte über Projecte setzten sein Gehirn in febrilhafte Thätigkeit, kurz er war allen Ernstes gesonnen, die westmächliche Allianz einzugehen und sich an den Wiener Modepuppen durch Heimführung der strammen Gebirgstöchter zu rächen, um auf nicht zu verkennende Weise seine Unabhängigkeit von den geizigen, geschnürten, von Gouvernanten wohl dressirten Modetamen zu manifestiren.

Da kam er eines Abends trunken von diesen Ideen nach Haus und fand — seinen Koffer vor der Thüre und darauf

einen Zettel, in welchem er mit einer schrecklichen Orthographie aufgefordert wurde, sich seines Beiges zu packen und sein Quartier anderswo aufzuschlagen.

Berschmettert ging er von dannen; am andern Morgen machte er noch einen Versuch, durch Vermittelung seines Freundes die Ursache dieser schrecklichen Umwandlung zu erforschen, um dann seinen Schmerz in stiller Einsamkeit auszuweinen.

Lachend kam der Freund zurück und klärte die Sache auf: Unser Held hatte die Unvorsichtigkeit begangen, „Faulmanns Stenographisches Lehrbuch“ offen auf dem Tisch liegen zu lassen, die neugierige Tochter des Gebirgs hatte einen Blick drein gethan und war sofort, da sie die krausen Zeichen Gabelsbergers wohl zum ersten Male sah zur Ueberzeugung gelangt, daß die Schrift hebräisch und der Fremdling — ein Jude sei.

Briefkasten.

Stadtpostbrief von einem Anonymus, welcher letzterer jedenfalls trotz seiner nicht geringen Bildung zu den Orthodogen, zu den Theaterfeinden, wenn nicht gar vielleicht zu einer Muckersecte gehört, denn die am Montag im Hoftheater gegebene Mehul'sche Oper „Jacob und seine Söhne in Aegypten“ scheint ihn gewaltig in den Harnisch gebracht zu haben. In seiner langen Epistel erweist er sich, wie man jetzt noch und überhaupt christlich-religiöse Gegenstände auf die Bühne bringen könne. — Da der Briefschreiber, wie es scheint, gleichgesinnte Seelen im Hintergrunde hat, die mit ihm in Ein Horn blasen, so diene diesen schwarzen Perren mit der weißen Halsbinde und jedenfalls geschweiften Speckhaaren folgendes zur Antwort. — Leider sind wir so weit gekommen, daß sich die Bühnendichter beinahe scheuen: von Gott, Christenthum und Sittlichkeit in ihren Kunstproducten nur Etwas zu erwähnen. Soll denn aber der ächtreligiöse Dichter und Componist die Triviolität des Zeitgeistes so fürchtend anerkennen und dienend vernehmen? Soll denn die Bühne nur immer berücksichtigt werden, wie sie hier oder da gerade ist? Wie soll es denn anders und besser werden? Die dramatische Kunst soll und kann die Dienerin der Geseze, die Priesterin der Religion und das im Stillen belohnende und bestrafende große Gewissensgericht für alle Menschen sein und darf sicherlich die Cultivirung des christlich-religiösen Gesangdramas für ein wirksames Mittel halten, durch welches die gesunkene Kunst gehoben und das Publikum für das Höchste und Würdigste noch mehr gewonnen werden kann. Die alttestamentlichen Charaktere haben für uns eine rein menschliche Bedeutsamkeit und Wichtigkeit. Sie können — sofern sie sich nur zu dramatischen Sujets eignen — sicherlich ohne alle Scheu eben so gut auf die Bühne gebracht werden als Mehul's meisterhafte Oper „Jacob und seine Söhne“. Die Charaktere sind hier biblisch und wir würde jetzt einen Jephtha, David, Saul, Simson, Pyrao, Moses, Salomo, Nathan, Gideon u. für entheiligt halten, wenn sie uns ebenfalls würdig auf der Bühne vorgeführt würden.

Stadtpostbrief mit einem Gedicht für die nach Schleswig-Holstein marschirenden Krieger. Unterschrift: „Ein deutscher Sachse“ — Siebt es denn spanische, portugiesische oder russische Sachsen?

A. F. W. r. hier. Sie irren sich. Der Bauhall-Garten zu London, den Sie mit zwei andern Dresdenern besucht, hat eine ganz andere Abstammung und gleichen Namen einem hiesigen Etablissement beizulegen, wäre Unfinn. Jener Garten zu London empfing den Namen von einem früheren Besizer, der Bauz oder Farok's hieß, was vielleicht einer von den vielen hier in Dresden lebenden Engländern bestätigen kann.

E. B. — in Burkhardswalde. Ihre Bemerkung über Wessenstein kann keine Ausnahme finden. Lassen Sie Ihren ersten Versuch gefälligst den letzten sein, denn zur Satyre und Peißfrage besitzen Sie gerade so viel Talent, wie die Schildkröte zur Gymnastik und die Panne zum Trompeteblasen.

*** Veritas. Wenn der Diener eines hier durchgereisten russischen Offiziers sich in einem Hause auf der Landhausstraße nach Ueberbringung eines Briefes ein kleines Trinkgeld erbeten, so ist dies nichts Außerordentliches. Rußland ist einmal das ciassische Land der Trinkgelder und ein dortiger Volkswitz sagt selbst: Als Gott den Erdkreis unter die verschiedenen Völker vertheilt, seien Alle zufrieden gewesen, nur der Russe habe sich noch „ein kleines Trinkgeld“ dazu erbeten.

*** Abgelehrt zu betrachten sind: „Reisebilder aus Tyrol.“ — Schauerhafter Anblick. (Sophienkirche vom Zwinger aus gesehen.) — Gefühle auf dem Kirchhofe. — Dresden's schönstes Etablissement. (Lobhudelei auf die Tonhalle.) — Die L-Is an der Bonboniere auf der Terrasse. — Mittel wider die Rede-Diarrhöe, nebst Gebrauchsanweisung für einen alten Juris-Practicus. — Bei der großen Anhäufung von Manuscripten, vorzüglich Gedicht-Sendungen, bitten wir gefälligst, bei etwaiger schriftlicher Antwort nicht umfassende Gründe hinsichtlich der Ablehnung zu verlangen. Ebenso können wir uns nicht auf Retour-Sendungen von Gedichten einlassen.

G. B. in Ch. — A. A. in J. Bei größeren Annoncen, die mehrmalige Aufnahme finden, gewähren wir gleich den andern Blättern ebenfalls Rabatt und daß die „Dresdner Nachrichten“ neben der großen Verbreitung in der Residenz auch stark auswärts gehen, erweist sich

durch
hain 12
76, 25

Dre
Stabliß
gemüth
und seg

Ja
Ja
we
Fa
Co
An
No
empfiel



Di

empfi
waa

Ku

aus
gleich

ruch
für

De
2. 2.

durch die Bestellungen bei der Post. So bezieht z. B. täglich Großenhain 124 Exemplare, Meissen 113, Freiberg 100, Pöschappel 105, Pirna 76, Röhrenbroda 70, Schandau 67, Riesa 54, Loschwitz 52 u. s. w.

... Ein Kaffeetrinker. Sie beantragen eine Reform der Dresdner Kaffeehäuser, die noch allzuweit hinter dergleichen Etablissements in Wien zurückstünden. In Dresden früh bei Gaslicht gemüthlich eine Tasse Kaffee zu trinken, werde vielfach gestört, man lehre und lege das Lokal, auf dem Billard lägen umgestülpte Stühle und der

Kaffee sei selten frisch, vielmehr aufbewahrt. — Ob sich Alles so verhält, wissen wir nicht. Wenn Dresden wie Wien eine halbe Million Einwohner haben wird, werden auch Kaffeehäuser mit 10 bis 12 Billards und 300 Gasflammen entstehen. Lassen Sie also vor der Hand die Dresdner in Ruhe, denn hierin und anders noch gute Lehren zu ertheilen, muß man wohl selbst als „Kaffeefieber“ wirken. Sie aber scheinen uns mehr Kaffeesieder zu sein.

Die Redaction.

Jamaica-Rum, alte, ganz vorzügliche Waare, die Flasche 1 Thlr.,
Jamaica-Rum, ebenfalls gute und alte Waare, die Flasche 20 Ngr.,
westind. Rum, die Flasche à 10 u. 15 Ngr.,
Facon-Rum, die Kanne à 6 Ngr. bis 10 Ngr.,
Cognac, alte feinste Qualität, die ¼ Quartflasche 20 Ngr.,
Arac de Batavia à Flasche 15 Ngr.,
Nordhäuser, ächten alten, die Kanne 6 Ngr.,
 empfiehlt **Julius Adler**, Königsbrücker- und
 Louisenstraßen-Ecke.

Elbsalon bei Pieschen.
 Täglich frischer süßer Most.

Rühe-Verkauf.

In der Milchanstalt kleine Ziegelgasse 8 stehen mehrere gute Milchkühe zu billigen Preisen zu verkaufen, desgleichen 4 Stück schlachtfähige.

Die Milchanstalt kleine Ziegelgasse 8 empfiehlt Milch zu diätetischen Heilzwecken, sowie auch die wohlbekannte Kindermilch (als Ersatz der Muttermilch). Die Milch wird gegen geringe Vergütung in die Wohnung befördert. Melkzeit früh 7, Mittags 11, Abends 6 Uhr.

Otilie Schindler.

Sollte ein technischer Schüler höherer Classe geneigt sein, einem jungen Manne wöchentlich einige Stunden zur Nachhilfe zu geben, so wolle er seine Adresse unter **H. H. N. 47** mit Angabe des Stundenpreises in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Ein Materialwaaren- und Productengeschäft in Altstadt wird Verhältnisse halber sofort billig verkauft. Näheres Samenzersstraße Nr. 19 d. I.

Eine Schlafstelle ist an einen Herrn zu vermieten. Näheres: Neustadt, mittlere Sandbude, bei Madame Gutte

Gesucht!

Ein Logis mit Verkaufsgewölbe, womöglich in Altstadt in guter Lage, wird von einem Fleischer recht bald zu miethen gewünscht, womöglich zu Weihnachten zu beziehen. Offerten bittet man unter J. S. Nr. 40 poste rest. Freiberg einzusenden.

Beleuchtungs-Gegenstände,

von vorzüglicher Leuchtkraft, als:
Petroleum à Pfund 4 ½ Ngr.,
Photogen, Salon I., à 5 Ngr.,
 do. Gamb., à 4 ½ Ngr.,
Solaröl à Pfund 3 ½ Ngr.,
Paraffinkerzen à Pf. 8 u. 10 Ngr.,
Stearinkerzen à Pf. 6 ½, 7 ½, 8 ½ Ngr.
 empfehlen bei Parthieen mit bedeutendem Rabatt **Reh & Comp.,**
 Schloßstraße 5.

Wer Zahnschmerzen hat melde sich Seestraße Nr. 3 dritte Etage Nachmittags von 2 - 4 Uhr

Neustadt, unterer Kreuzweg Nr. 4 erste Etage ist sofort ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafstube an einen oder zwei Herren oder Damen zu vermieten.



Nähmaschinen

sowohl nach eigenen, wie auch nach den amerikanischen Systemen von

Singer, Wheeler & Wilson, Willcox & Gibbs, Grover und Baker u. a. m.

nebst Apparaten zum Säumen, Einfassen, Soutachiren, Schnurereinlegen, zur feinsten wie zur stärksten Arbeit passend, im Preise von 15 bis 125 Thlr., liefert unter Garantie und hält Lager die Fabrik von

Clemens Müller,

kl. Plauenschegasse Nr. 15a.

Die Arbeits-Anstalt von W. Kräbschmar,
 gr. Schiessgasse, Ecke der Moritzstrasse,

empfehlen zur geneigten Berücksichtigung wollne und baumwollne Strumpfwaaren wollne Hemden & Jacken, gewebt und von Gesundheitsflanell

Robert Süßmild's berühmte Ricinusöl-Pommade

aus Pirna. Bekanntlich das beste und billigste Mittel für Haarleidende. Zugleich dient solche für nicht am Haar-Leidende, ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber zum angenehmsten Toilettenmittel. — In Commission à Topf 5 Ngr. für Dresden bei den Herren:

- Herrn. Koch, Altmarkt 10
- H. O. Würgau, Pragerstraße 6.
- J. Hermann, am Elbberge
- E. Melzer, Ostallee 28 u. Loschwitz.
- Oscar Schauer, Dohnaplatz 16.
- A. Herrmann, Schäferstraße 66.
- B. Koch, Annenstraße 21.
- Blue. Pevinger, Hauptnerstr. 5. d. pt
- F. C. Böhm, Dippoldisw. Platz.

- A. Herrmann, große Brüderg. 12.
- D. Nebfeld, Buchb., Neust. Hauptstr. 24.
- A. Schwerdgeburth, Rosengasse 14.
- A. Krull, Handschuhgewölbe, Sporerg
- S. Thamm, Coiffeur, gr. Schießg. 3.
- E. Springer, Coiffeur, Marienstr. 30
- E. K. Seelig, Parf.-Hdlg., Seestr. 5.
- F. G. Köppler, Pirnaischestr. 43.
- Hauptdepot: Zilieng. 10 pt.

Wer sich mit einer reinen ungefärbten und unverfälschten **Seife** waschen will, dem halte ich meine neu erfundene **Toilettenseife**, die sich schon jetzt der besten Anerkennung erfreut, bestens empfohlen. Selbige ist in Stücken zu 2 ½ und 5 Ngr. in den sämtlichen Commissionslagern meiner berühmten Ricinusöl-Pommade zu bekommen.

Pirna.

Robert Süßmild.

Pacht-Gesuch.

Ein Gastwirth sucht einen Gasthof oder auch Restauration pachtweise zu übernehmen. Offerten erbittet man sich unter **H. M. poste restante Zittau.**

Stearinkerzen in jeder Qualität und verschiedenen Größen, sowie hellbrennende, nicht laufende **Talgsparlichte** und reines gelagertes **Rüböl** empfiehlt zu billigsten Preisen einer geneigten Beachtung

Reinhold Samisch, Lillengasse Nr. 9, ohnweit Poppitz.

10 Thlr. Belohnung!!

nach Befinden auch mehr, Demjenigen, welcher mir meine Sonntag am 1. dss. aus meiner Wohnung entwendete goldene Panzerkette, lang und ziemlich schwer, mit rundem goldenen Schieber, sowie die an der Kette gehangene goldne Cylinderuhr mit generbtem Rand, zum Springen und voll gravirtem Deckel (der Deckel springt nicht hoch und ist im Innern derselben die Uhrmachers-Reparaturnummer 301 eingekritzelt), wieder verschaffen oder den Dieb namhaft machen kann. Discretion wird zugesichert.

Immanuel Jacob, 15 Badergasse 15 1. Et.

Unser bedeutendes Lager von Photogene, Solaröl, Erdöl & Gasäther

Pfd. 4+ Pfg. Pfd. 32 Pfg. Pfd. 48 Pfg. Pfd. 60 Pfg.
halten bei besten Qualitäten einer geneigten Berücksichtigung angelegentlichst empfohlen.

Bei Entnahme von mehreren Pfunden entsprechend billigere Preise.
Brückmann & Weingärtner, Landhausstrasse 8. Dresden.

Ed. Rossbach, sonst C. A. Schanz,

Schlossstrasse 17, gegenüber dem kgl. Schlossthor, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von angefangenen und fertigen **Tapissierarbeiten** in den neuesten Dessins,

gestickten und gehäkelten Waaren, **Leinwand** und **Taschentüchern** in allen Sorten, **Strickwolle** in jeder Qualität, **2 und 3 englischen Hanfzwirn** in allen Nummern, **Woll-Watte, Gichtwolle etc.**

Kränzchen-Einladungskarten

auf buntem Papier **100 Stück nur 15 Ngr.** empfiehlt die neueröffnete **Ständruckeri** von

F. A. Knauth, 4 große Kirchgasse Nr. 4.

Grüne und schwarze Thee's

in eleganten Kistchen zu 2 Thlr., 1 Thlr., 15 Ngr. und 7 1/2 Ngr. empfehlen **Schloßstr. 5. Reh & Co.**

Wollene Waaren

als Fançons, Vellerinen, Bucklinhandschuh und Shawls, wollene und baumwollene Samisols, Unterbeinkleider und Strümpfe empfiehlt in Auswahl

C. Grünwald, Kreuzstrasse Nr. 10 am Gewandhaus

J. Knobloch,

sonst **R. Julius Herrmann,**

Schöffergasse Nr. 24. **Wilodrufferstrasse Nr. 18. 1. Et. (Kellers Haus).**

empfehlte zu billigen Preisen die neuesten Dessins in **Ball-Coiffuren, Zweigen, Bouquets, Federn, Putfacons, Sammte** etc., auch werden Federn zum Waschen, Färben und Frisiren angenommen und solid und prompt ausgeführt.

Erledigte Actuarsstelle.

Die mit 400 Thlr. — — — jährlichem Gehalte vacante dritte Actuarsstelle bei hiesigem Stadtrath ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Juristisch befähigte Bewerber haben ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen **bis zum 16. d. Mts.** hier eingureichen.

Zwickau, am 2. November 1863.

Der Stadtrath.

Fleischerei-Verkauf in Görlitz.

Ein massives Haus mitten in der Stadt, mit bequem eingerichtetem Schlachthaus, ausreichendem Wasser, Stallung, Gewölben, Keller, Verkaufsladen, in welchem seit etlichen 30 Jahren die Fleischerei vortheilhaft betrieben wurde, ist sofort zu verkaufen. Näheres beim

Fleischermstr. Dienel in Görlitz, Langenstraße 6.

Gasthof-Verkauf.

Ein in der besten Lage Dresdens gelegener Gasthof ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Die erste Sendung der berühmten **Teltower Rübchen**

ist soeben wieder angekommen und empfehle selbige zur gütigen Beachtung. Der Verkauf befindet sich: **en gros: Gasthaus zur Stadt Magdeburg, en detail: an der Kreuzkirche, an der Firma kenntlich.**

W. Marggraff aus Berlin.

Für Landtagsabgeordnete passend ist eine freundliche möblirte Stube mit Schlafgemach und ganz separatem Eingang sofort zu vermieten. Näheres **Neuegasse Nr. 24, 2. Etage, 2. Thüre.**

Gelbe Büchsen,

namentlich für Apotheker passend, von 5 bis 1/2 Loth enthaltend, empfiehlt billigt

Albert Herrmann, große Brüdergasse 12.

Von den bewährten **Unterrichtsbriefen** zum Selbststudiren der **englischen und französischen Sprache** von **Toussaint-Langenscheidt** sind Probebriefe stets vorrätig in der Buchhandlung von **H. Schöpf, Moritzstrasse 8, Stadt Frankfurt.**

Zu verkaufen stehen in der Restauration zu **Winkwitz** bei Meissen, 25 Minuten vom Bahnhofe entfernt, verschiedene **Mahagoni-Meubles**, alle noch fast neu.

! Herren-Seiden- u. Filzhüte! in großer Auswahl. Getragene Hüte für Herren und Damen werden stets nach der neuesten Façon umgearbeitet. **Filzschuhe, Filzsohlen** etc. Billige Preise.

H. Teistler, Alaunstraße Nr. 8.

Blumen- und Pflanzen-Verkauf von
Ferdinand Himmelstoss, Schöffergasse Nr. 24
 in Renner's Hof,
 empfiehlt eine große Auswahl blühender und Blattpflanzen, sowie Bänder aller
 Art, ferner Balmenweiae in jeden Größen einer geneigten Beachtung.

Filzhüte Outfacons und Schmuckfedern empfiehlt
 im Ganzen und Einzelnen billigt
J. C. Helm,
 Schloßstraße 19, I. schrägüber d. l. Schloffe.

Das Leinwand- & Strumpfwaren-Geschäft
 von **Gust. Ad. Lange**,

gr. Plauenschstraße 24, im Hause des Herrn Kaufmann Reichardt, empfiehlt
 Alle Sorten Winterhandschuhe von 5 1/2 Ngr. bis 1 Thlr. 5 Ngr.
 Camisols für Herren und Damen von 1 Thlr. an.
 Wollene Damenstrümpfe in den verschiedensten Farben und Preisen.
 Weiße Zeulenrodaer dergl. von 2—10 Thlr., 1 Dbd.
 Wollene gestrichte und gewirkte Herrensocken von 7 1/2 Ngr. an.
 Baumwollene dergl. von 4 1/2 Ngr. an.
 Kinderstrümpfe & Knabensocken in großer Auswahl.
 Fanchons, Unterärmel, Pulswärmer, Cachenez, Shawls, Cravatten und seidene Tücher in den neuesten Dessins etc. etc.
Bedienung reell! Preise billigst!

E. Kreisleben, Wund- und Zahnarzt, Dippoldswaldaer Platz
 10, I. Sprechst. früh bis 9, Nachm bis halb 4 Uhr.

Familien-Verzeichn.

Wedoren: Ein Sohn: Hr. E. Fischer in Chemnitz Hr. A. W. Bar in Zschopau. Hr. Leutnant A. Franzel in Dresden Hr. C. Etaden in Waldheim. Hr. Schuldir. D. Rieding in Eibensdorf — Eine Tochter: Hr. W. Petermann in Kauscha. Hr. F. Baeh in Zschoppen bei Würz.

Verstorb: pract. Arzt A. Schön in Gröna mit Fr. A. Günther in Oberlangwitz Hr. F. Rind mit Fr. P. Frijsche in Riesa. Hr. C. Schöndler in Neuberg mit Fr. A. Hacker in Leipzig. Hr. Amts-Act. S. Müller in Lobenhain mit Fr. M. Graf in Schütz. Hr. W. Hager mit Fr. E. Pfehler in Plauen i. B. Hr. Obergrenzaufscher A. v. Göpfordt in Johann-george-Stadt mit Fr. J. Franzel in Eisenwerk Wittigsdorf. Hr. Tuchfabrikant F. Gruber in Reichenbach bei Königsbrück mit Fr. Th. Krenzsch in Köpchenbroda.

Vertraut: Hr. A. Helm mit Fr. El. Jäger in Leipzig. Hr. Th. Raumann mit Fr. M. Richter in Leipzig. Hr. Actuar B. Grille mit Fr. E. Brückner in Bischofswerda. Hr. Adv. M. Eckardt mit Fr. E. Haitz in Dresden.

Verstorben: Frau S. Hoffmann, geb. Kretschmann in Leipzig. Hr. A. Lösche in Leipzig Frau J. C. Herrmann, geb. Bölling in Rammkau. Hr. Kaufm. G. P. Mehlhorn in Neustadt a. D. Hr. Th. Harnisch's Sohn Ernst in Reudnitz. Hr. Deconomteinsp. C. W. Otto in Leipzig Frau verw. Schulze in Baupen. Hr. Lehrer M. E. W. Schmidt in Liebstadt von A. W. Barnhagen's Tochter: Lina in Zwickau. Frau verw. Förster, geb. Reichelt in Riesa. Hr. Pastor G. M. Reichel in Lützenau. Hr. Geh. Commerzienrath J. S. Cohn in Dessau Hr. F. Pfehler in Dresden Hr. C. F. I. Miller das. Hr. E. O. Raumann in Blasewitz.

Für Fleischer!

Eine flotte Fleischerei mit offenem Fleischladen soll wegen Kränklichkeit des jetzigen Inhabers sofort anderweit verpachtet werden und kann mit wenig Geld übernommen werden. Das Nähere unter F. W. restants Dertel's Restauration, Alaungasse in Dresden.

Ein feines Nabetut ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 5. November:
 Treue Liebe Schauspiel in 5 Acten von Ebnard Devrient Unter Mitwirkung der Herren Dettmer, Jauner, Kramer, Herbold; der Damen Bayer, Langenhau, Köhn, Ulrich, Perenz, Alram.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 1 1/2 Uhr
 Freita: Die Stumme von Portici

Zweites Theater.

In der Stadt. Im Altstädter Gewandhaus erste Etage.
 Donnerstag den 5. November
 Berlin bei Nacht. Posse mit Gesang in 3 Acth. von Kallisch. Musik von Conradi
 Anfang 7 Uhr Ende 9 1/2 Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe

Mittwoch		Mittag	
Budweis:	— Fuß 11	Zoll	unter Null
Prag:	— " 1 1/2	"	"
Kollin:	— " 3	"	"
Dresden:	2 Ellen 18	"	"

Berliner Productenbörse den 4 Nov. 1863

Weizen loco 50	60	—	Roggen loco
35 3/4	35 3/4	36	37
400 gel.	—	Spi	
10000 gel.	Rüböl loco	21 1/2	11 17/24
11 5/8	beh.	erste loco	33
38			
Hafer loco	22	—	24

Für Kinderchen.

Es empfiehlt sich zu jeder Anfertigung von Kinder-Garderobe nach Modell, welche den geehrten Damen zur gef. Ansicht bietet
Bertha Bredow,
 Lange-gasse Nr. 35 parterre.
 Noch zeige ich ergebenst an, daß meine Firma Schloßstraße Nr. 20 erste Etage erloschen ist.
Die Obige.

Großer Ausverkauf
 von Porzellan u. Steingutwaaren
 8 Rampeschestrasse 8.

Ein Herr kann eine freundliche Schlafstelle finden. Zu erfragen: Münggasse 9 II.

Vorzeichnungen & Stickerelen
 aller Art werden gut und billig ausgeführt: **Alaunstrasse 20.**

Eine schöne Ring-Charles-Färbung, 5 Monate alt, ist Umstände halber sehr billig in gute Hände zu verkaufen. Näheres beim Hausmann Pragerstraße 30.

Jeder rothe Dienstmann, jeder unserer uniformirten Beamteten und jedes unserer Comptoire nimmt Bestellungen auf ausgezeichnete

Kartoffeln

an, die wir gut gemessen das Viertel zu 10 Ngr., den halben Scheffel zu 18 Ngr., den Scheffel zu 1 Thlr. 5 Ngr.

franco ins Haus

liefern. Das betr. Comptoir ertheilt darüber Rechnung und Quittung, die zugleich jede wünschenswerthe Garantie bietet.
 Direction

des I. Dienstmann-Instituts.

Getragene Kleidungs-

stücke, namentlich gute Herrenstücke, und Damen-Kleidungsstücke, Betten, Wäsche etc. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen bittet man gef. abzugeben: **Nr. 13 große Frohngasse Nr. 13 II. Etage**, schrägüber den Fleischbänken.

Alle Gattungen Säbne, Plattglocken, Mörsler, Leuchter empfiehlt unter Garantie billigst

Ernst Haun, Borngasse 4.

Eine Strohhutplattmaschine nebst Formen ist zu verkaufen. Selbstläufer belieben ihre Adressen mit **W. W.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen

Frischen Most

empfehlen die Weinhandlung und Weinstube von **Carl August Wolf**, zum goldenen Weinblatt, Webergasse 25.

Gutes Flaschenbier!

alle Tage frischen Rahm, Milch, Butter, Kartoffeln:
Seestrasse 18 im Hofe.

Herrenstiefel & Stiefletten von gutem Kalb- u. Rindleder empfiehlt zu billigen Preisen einer geneigten Beachtung **R. G. Wobst**, Freiburgerplatz Nr. 4.

60 Stück Pflaumbaumstämme, 8 bis 4 Zoll am Wipfelende stark, sind zu verkaufen in Dmschwitz Nr. 3.

Glatte reine Pappen,

den Centner zu 5 u. 5 1/2 Thlr., empfiehlt **G. S. Rehsfeld**, Neustadt, Hauptstraße 24

In jeder **Mühen** empfiehlt billigt Qualität **Berge, Sporeng. 12**

Ue. jährlichem Stelle bei Tod des Juristisch Gesuche
 63. Rath.
 Börlig.
 er Stadt, Schthous, Gewöbl- lchem seit vortheil- u verkauf
 Börlig,
 uf.
 ens gele- en Preis r Exped.
 omten
 en
 empfehle Der Ber- Gasthaus detail: lenntlich. aus Berlin.
 te pas- te Stube reparatem Näheres Thüre.
 n,
 er pas- end, em
 ann,
 12.
 rrichts- englt- rache von ndProbe- handlung sse 8,
 e Restau- sen, 25 nt, ver- es, alle
 hüte! Güte teils nach Filz- Preise. nstraße s 8.

Hilfsverein Concordia.

Freitag den 6. November

Concert auf der Tonhalle,

unter Mitwirkung der Familie Bonfet und des Herrn Bünschmann.

Anfang punkt 8 Uhr. Nachher Ballmusik.

Dies den Mitgliedern und deren Gäten zur Nachricht. Der Vorstand.

Schillerschlösschen.

Heute Donnerstag, den 5. d. M.:

Kirmesfest

im neu decorirten Saale, verbunden mit Concert vom Musikchor der Leibbrigade unter Leitung des Herrn Musikdirector Runje, wobei der Unterzeichnete mit diversen Speisen und selbstgebackenem Kuchen aufwarten wird.

Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Zu recht zahlreichem Besuch ergebenst einladend, empfiehlt sich J. Busch.

Braun's Hotel.

Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie C-dur von Beethoven.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert von Herrn Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt mit seiner Capelle.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr.

J. G. Marschner.

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Herrn Musikdirector Fr. Laade.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr.

A. Senne

Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung Helbig's Restauration (Tunnel). Der Vorstand



Schröder's Museum

auf dem Palaisplatz

enthält: Kolossale Schlangen, Krokodile, viele seltene Säugethiere und hundert der prachtvollsten ausländischen Vögel, Alles lebend zu sehen.

Café Milano, Restaurant,

Billard, von Emil Braune,

Frauenstrasse 8, 1. Etage, früher Tornamenti,

empfehlnt Wutags-Abonnement, Billard, Gesellschafts- und Spielzimmer einer geneigten Beachtung; auch sind noch comfortable eingerichtete Gesellschaftszimmer zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Emil Braune.

Emil Kloss, Pragerstrasse

Nr. 6,

empfehlnt sein Lager von

seidenen, wollenen u. baumwoll. Strümpfen, Unterjacken, Unterbeinkleidern, woll. Reise- & Jagdhemden, Winterhandschuhen etc. in allen Qualitäten, Hemden, Halskragen, Vorhemdchen, Shlipse, sächs. Stickereien etc zu den billigsten Preisen.

Neu eingerichtet

sind Pillnitzerstrasse zwei schöne Läden, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näheres gr. Schliessgasse in der Arbeitsanstalt von Krätzschar.

Drud und Eigentum der Herausgeber: Hirsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

J. E.

Wir. Heute Abend 7 Uhr wichtige Besprechung bei Helbig's (Glasalon im Dampfschiff).

Wer kann das Räthsel lösen Der inhaltschweren Rede von der Zwangsjacke?

Am 26. October 1863.

Dank dem Herrn Tieg, der durch seine in der Papiermühlengasse errichtete Dampfanlage die Nachbarn nicht mit Rauch belästigt, indem er mit Coaks heizt. Man halte also des allgemeinen Wohls wegen an der Coaksfeuerung fest, und Prozesse wegen Rauchbelästigung werden vermieden werden.

Ein dreimal donnerndes Hoch dem Hrn. Hausbesitzer Tübel zu seinem heutigen Wiegensfeste.

Mehrere Mühlenbesitzer.

Nr. 24.

O P...scher, P...scher Than neboom, Wie stinken deine Blätter!

Der Wunsch sei gewährt! Ich bin recht gern erbötig, meine rothe Nase für einen Neugroschen sehen zu lassen, um das eingekommene Geld zu einem Paar neuen Sofen für den impertinenten Einsender jener Annonce verwenden zu lassen. Nur ein helles Local und ich bin da.



Im großen Saale des Gewandhauses 1. St. Donnerstag den 5. Novbr. u. alle folg. Tage incl. Sonntag den 8. Novbr. Abends 7½ Uhr: große musikalische u. physikalische Soirée des Professor Kratky-Baschik. Mit ganz neuem Programm.

Alles Nähere besagen die Zettel

Von Schmuckgegenständen erhielt neue Zusendung, als: acht vergoldete, doublirte lange u. kurze Westenfetten, achte Talmi-Westenfetten, achte plaqué Armbänder, Chignon-Kämme, Zopfnadeln, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, Gürtel u. Gürtelschlösser etc., und empfehlnt in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. Blumenstengel, 17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Eine weibliche Person oder ein Laufbursche wird zur täglichen Milchaustragung gesucht. Näheres kleine Ziegelgasse 8.